



Projekt Straßenkinder in Brasilien e.V.

Jahresbericht 2020

Liebe Freunde, Unterstützer und treue Spender des Straßenkinderprojektes!

Hiermit berichten wir über die Arbeit des „Projekt Straßenkinder in Brasilien“ im schwierigen Corona-Jahr 2020, damit Sie einen Eindruck von unseren Aktivitäten und auch von unseren Schwierigkeiten bekommen, die die Pandemie für das Projekt mit sich brachte. Die Auswirkungen des Infektionsgeschehens waren bekanntermaßen in Deutschland und Brasilien sehr unterschiedlich. Dennoch hat das Coronavirus auf beiden Seiten des Atlantiks zu einer starken Beeinträchtigung unserer Projektarbeit geführt.

Aktivitäten in Deutschland

Viele unserer Säulen für die Akquise von Spenden sind im Coronajahr 2020 bedauernswerterweise zusammengebrochen, denn Kern unserer Projektarbeit ist seit jeher die persönliche Beziehung zwischen Verein und Spender*innen.

Besonders gravierend ist für uns die Absage des Stadtfestes Buchholz gewesen. Das Stadtfest hat nicht nur einen wesentlichen Teil unseres jährlichen Spendenaufkommens generiert, sondern spielt auch eine wichtige Rolle für uns beim Informationsaustausch untereinander und bei der Kontaktherstellung zu möglichen neuen Spender*innen und Mitgliedern. Dabei ermöglicht es uns auch, Zielgruppen aus verschiedenen Generationen anzusprechen, was für uns als generationsübergreifendes Projekt immer ein wichtiger Aspekt war. Zumindest zu einem kleinen Teil konnte das weggebrochene Spendenaufkommen durch besonders großzügige Spenden von Firmen und Einzelpersonen kompensiert werden.

Unsere Mitglieder haben im Jahr 2020 auf vielfältige Weise versucht, den Pandemiebedingungen kreativ zu begegnen. So wurden einzelne mögliche Spender persönlich per Brief angesprochen. Auch haben sich Familienmitglieder in herzerwärmender Weise engagiert. Dies ging so weit, dass Kinder für einen Monat auf ihr Taschengeld verzichtet haben, um dem Projekt unter die Arme zu greifen.

Unser Mitglied Elke Sicks kam auf die Idee, mit der Familie nicht mehr benötigte Dinge über Ebay-Kleinanzeigen zu verkaufen und einen nicht unbeträchtlichen Erlös hieraus an das PSiB zu spenden. Diese Aktion können wir zur Nachahmung empfehlen!

Weiteren Versuchen, über kleinere Zusammenkünfte Aufmerksamkeit zu schaffen, sind leider an der Pandemieentwicklung gescheitert.

Eine erfreuliche Ausnahme hierzu bildete allerdings das Benefizevent, das in einem Innenhof in Altona im Juni 2020 stattfand. Hierbei traten die Band „Süd.“ unseres Mitglieds Sebastian von Hase (www.suedmusik.de) sowie der Artist Philipp Marth alias Herr Konrad (www.herrkonrad.de) coronakonform auf, indem das Publikum jeweils vom eigenen Balkon auf das Bühnengeschehen blicken konnte. Alle Mitwirkenden spendeten die Einnahmen vollständig an das PSiB, wofür wir uns herzlich bedanken möchten!

Insgesamt konnten 18.027 € nach Brasilien überwiesen werden.

Die Vereinsversammlung konnte nur mit drei anwesenden Vereinsmitgliedern stattfinden, die mit Vollmachten weiterer Mitglieder ausgestattet waren. Für das laufende Jahr 2021 hoffen wir, dass wir wieder eine reguläre Vereinssitzung werden durchführen können.

Neuigkeiten aus Brasilien

Wie auch hierzulande über die Nachrichten bekannt gemacht wurde, hat die Pandemie Brasilien hart getroffen.

Die Menschen in den brasilianischen Favelas leben sowohl in ihrer Nachbarschaft als auch in ihrem eigenen Haushalt in sehr beengten Verhältnissen. Dies führte zwangsläufig zu hohen Ansteckungsraten in deren Folge Menschen schwer erkrankten oder sogar verstarben. Zusätzlich ist in Brasilien - ganz besonders für Bewohner*innen der Favelas - das Gesundheitssystem nach wie vor marode. Oft führt dies dazu, dass selbst schwer Erkrankte gar nicht erst ins Krankenhaus gehen oder keine angemessene Behandlung erhalten.

Unser Verbindungsmitglied aus Brasilien, Fátima Braga, schrieb uns dazu am 15.06.2020:

„Die Situation ist schwierig, wir verlieren jeden Tag einen geliebten Menschen oder haben ein Familienmitglied, das im Krankenhaus behandelt werden muss.“

Die Angst vor Ansteckungen hat viele Eltern, durchaus nachvollziehbar, dazu veranlasst, ihre Kinder nicht mehr in die Kinderhäuser des Projektes gehen zu lassen. So wurden im Projekt Cocos zeitweise nur noch 26 statt der üblichen 60 Kinder am Tag betreut. In Maravilha wurde die Betreuung sogar auf 14 Kinder reduziert. In den brasilianischen Favelas können die Kinder auch ohne pandemiebedingte Einschränkungen als bildungsbenachteiligt beschrieben werden. Dies wurde dadurch noch verschärft, dass nur noch wenige Kinder die Unterstützung, z.B. beim Anfertigen der Hausaufgaben, in Anspruch nehmen konnten. Die Kinderhäuser des Projektes mussten sich aber noch viel elementareren Grundbedürfnissen zuwenden. So wurden „Überlebenspakete“ mit Lebensmitteln und ansteckungsvorbeugenden Hygieneartikeln an Notleidende Familien verteilt. Dies war deshalb erforderlich, weil die wenigen Erwerbsmöglichkeiten der Favelabewohner*innen durch die Pandemie nahezu vollständig kollabiert waren. So konnten beispielsweise die Familien der Kinder aus unserem Projekt Cocos nicht mehr am nahe gelegenen Strand „Praia do Futuro“ als fliegende Händler Einnahmen erzielen, da die Strände wie leergefegt waren. Diese Einschränkungen führten zu einer ernsthaften Gefährdung der Lebensmittelversorgung.

Mit der prekären wirtschaftlichen Situation ging zugleich eine Verschärfung der Bandenrivalitäten einher. Im Projekt Maravilha bekämpften sich zwei Drogenkartelle. Diesen Kämpfen sind 2020 traurigerweise drei Kinder (4, 13 und 16 Jahre alt) zum Opfer gefallen. Auch hier hat die Pandemie die Schutzfunktion unserer Kinderhäuser ausgebremst, die ja nicht zuletzt dazu dienen, Kindern konstruktive Alternativen zum Drogenhandel aufzuzeigen.

Wie sich die Pandemie im Jahr 2021 auf die Kinderhäuser auswirkt und inwieweit eine Rückkehr zu unseren vorpandemischen Standards möglich ist, kann noch nicht abschließend eingeschätzt werden. Mit Sicherheit wird es allerdings Einschränkungen in der Projektarbeit geben. Wir hoffen hier jedoch auf eine schrittweise Besserung und Rückkehr zur alten Kapazität.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei Fátima bedanken, die uns stets mit aktuellen Informationen aus beiden Projekten in Fortaleza auf dem Laufenden hält.

Wir hoffen, Ihnen hiermit einen guten Überblick über die Vereinsarbeit ermöglicht zu haben. Für eine wieder besonders großzügige Zuwendung danken wir in langjähriger Verbundenheit der Firma BBS. Erhebliche Spenden haben wir zudem erhalten von Kran und Rolltorsevice Sicks, EBN Betonwerk und von der Firma Bartram. Ganz herzlichen Dank dafür!

Zudem bedanken wir uns hier ausdrücklich für die vielen großzügigen Überweisungen von Privatpersonen.

Mit bestem Dank für Ihr Engagement und Interesse,

die Mitglieder des „Projekt Straßenkinder in Brasilien e.V.“